

## **Abschlussbericht Auslandsstudium Korea 2023/2024**

Ein Jahr verging wie im Flug, doch weder der Flug nach Korea als auch der zurück schienen in dem Moment ein Ende zu nehmen.

Mein Hinflug über Paris dauerte 14 Stunden und selbst nach der Ankunft fühlte ich mich noch nicht angekommen. 4 Tage verbrachten wir in einer Wohnung, die wir noch nie zuvor gesehen hatten, doch selbst dies bemerkte ich erst einige Stunden nach meiner Ankunft dort. So geschaff ist man also nach seinem ersten Langstreckenflug, wenn man sich auf einmal am anderen Ende der Welt befindet.

Mein Rückflug über Amsterdam dauerte 16 Stunden und bei meiner Ankunft in Deutschland fühlte ich mich, als wäre ich nie weg gewesen. Die Zeit in Korea schien, wie ein Traum der fern von Wirklichkeit ist. Selbst jetzt habe ich das Gefühl nie dort gewesen zu sein. Dabei habe ich so viel erlebt, gesehen, gelernt.

Um einen strukturierten Überblick über mein Auslandsjahr zu erhalten, möchte ich besonders die folgenden Aspekte beleuchten. Zunächst werde ich Probleme schildern, welche ich zu Beginn des Auslandsjahres hatte. Darauf folgt eine Auswertung meiner Erfahrung am Korean Language Center der Koreas University. Zuletzt möchte ich auf mein Praktikum am Deutsch-Koreanischen Institut für Übersetzungsforschung eingehen.

## **Probleme bei der Eingewöhnung**

Wie aus meinem Zwischenbericht unschwer zu entnehmen ist, war die anfängliche Zeit in Korea etwas holpriger als erwartet. Besonders herausfordernd war unter anderem die Gewöhnung an das Essen. Schon bevor ich nach Korea ging, hörte ich vom höheren Semester, dass es sich als schwierig erwies als Vegetarier schnell an Essen zu kommen. Dies kann ich persönlich nur bestätigen. Zu Beginn habe ich bestimmt 3x pro Woche Bibimbap gegessen, was dazu führte, dass ich ungern hörte, wenn Freunde meinten wir könnten ja koreanisch essen gehen. Obwohl ich koreanisches Essen in Deutschland regelmäßig und gerne gegessen hatte, war es mir in Korea eher unangenehm koreanisch Essen zu gehen, da ich immer nachhaken musste, ob das Essen denn wirklich vegetarisch ist. Das Problem hierbei war aber weniger, dass Restaurant Angestellte unfreundlich oder nicht zuvorkommend waren, sondern doch eher, dass ich immer das Gefühl hatte, nicht-vegetarische Freunde miteinzuschränken. Diese, mich zu Beginn doch stark belastende, Essensituation lockerte sich jedoch mit der Zeit und ich fand viele Restaurants die auch traditionell koreanische Küche vegetarisch oder sogar vegan anbieten. An dieser Stelle möchte ich das Restaurant Daom Guksu erwähnen in dem es leckeres veganes Essen sehr preiswert gibt.

Eine andere Schwierigkeit, die ich anfangs erlebte war, dass ich wenig aus meiner Komfortzone herauskam und hauptsächlich mit anderen Tübinger Studenten Zeit verbrachte. Daraus erschieß sich das Problem, dass ich abgesehen von gelegentlichen Gesprächen mit der convenience store Angestellten und Restaurant Angestellten nicht wirklich die Möglichkeit hatte meine koreanisch Kenntnisse praktisch auszubauen. Erst nachdem ich etwas mehr Distanz zu anderen Tübinger Studenten erhalten hatte, habe ich angefangen neue Menschen kennenzulernen. Über Applikationen wie MALF (Meet A Lokal Friend) oder auch durch das Sprachaustauschprogramm KULL (Korea Universities Language Learners) konnte ich mit vielen Koreanischen Studenten Kontakt knüpfen und dadurch neues lernen, und Einblick in das tatsächliche Leben in Korea bekommen.

Ein weiterer Aspekt der mich anfangs stark belastete war meine Einstufung in Sprachlevel 3.

## **Sprachkurse am Korean Language Center der Korea University**

Ich wurde durch den Einstufungstest in Level 3 verordnet und ging auch anfangs davon aus, dass dies die richtige Einstufung wäre, da die meisten mit dem dritten Level anfangen, und es auch von vielen Sunbae so empfohlen wurde. Ich merkte jedoch schon nach 2 Tagen, dass ich wenig aus dem Kurs mitnehmen werden würde. Also schrieb ich eine Mail an Frau Kim, unsere Sprachlektorin in Tübingen, um ihre Einschätzung zu erhalten. Frau Kim meinte jedoch, dass es grundsätzlich nicht schlecht wäre Dinge zu wiederholen und es erstmal langsam anzugehen. Also entschloss ich mich im dritten Level zu bleiben.

Am Ende der ersten Unterrichtswoche bat mich die Lehrerin zur Seite und fragte, ob ich mich nicht langweilen würde. Ich dachte nach ein bis zwei Wochen würde der Kurs vielleicht etwas anspruchsvoller werden oder das Tempo erhöhen. Beides war leider nicht der Fall, und ich saß größtenteils nur da und hörte passiv dabei zu wie einfache Grammatiken erneuert erklärt wurden.

Dementsprechend war auch meine Vorbereitung für die Prüfungen. Ohne Aufwand bestand ich die Prüfungen mit guten Leistungen, und erhielt zu meiner Überraschung auch ein Stipendium für diesen Kurs.

Das vierte Level war um einiges interessanter für mich. Neue Grammatiken, Thematiken, und Vokabeln motivierten mich und ich hatte wieder Spaß daran in den Unterricht zu gehen. Ich tat mich hier nicht so schwer wie erwartet. Viele Vorgänger meinten der Arbeitsaufwand für das Vokabellernen wäre besonders hoch, ich habe es anders empfunden. Die Vokabeln werden im Unterricht gemeinsam besprochen, erläutert, und mehrfach durchgegangen. So erließ sich mir die Vokabel lernen außerhalb der Unterrichtszeiten komplett. Auch meine Prüfungsvorbereitung war nicht gerade umfangreich, da ich nach dem täglich vierstündigen Unterricht schon ausreichend mit dem gelernten Stoff vertraut war. Die Ergebnisse des vierten Sprachkurses waren zufriedenstellend, sodass ich auch für diesen Kurs ein Stipendium erhielt.

Den fünften Sprachkurs nahm ich locker, da ich wusste, dass er mir nicht anerkannt werden kann. Anders, als erwartet war der Kurs jedoch nicht so anspruchsvoll. Viele Vorgänger Erfahrungen warnten gerade wegen dem Level 5 Sprachkurs davor mit Level 4 anzufangen, da man in diesem Fall Level 5 unbedingt bestehen muss. Als ich also an diesem Unterricht teilnahm merkte ich erst wirklich, dass ich es ohne Probleme geschafft hätte, und bereute meine Entscheidung wieder. Einzig für die Weiterentwicklung meiner koreanisch Kenntnisse nahm ich stressfrei an dem Kurs teil, und bestand ihn ohne Aufwand mit nicht allzu schlechter Leistung.

Rückblickend hätte ich den Einstufungstest auf jeden Fall noch einmal machen sollen. Ich denke, dass ich alle Kurse hätte, gut bestehen können und bis zum Schluss mit Level 6 abschließen. Leider war es mir nicht möglich den Level 6 Sprachkurs zu besuchen, was wohlmöglich das Einzige ist was ich aus meinem Auslandjahr wirklich bereue. Ich empfehle also jedem der wirklich etwas lernen möchte, sich nicht von den Erfahrungen und Erzählungen anderer einschüchtern zu lassen, sondern es einfach zu probieren und seine eigene Erfahrung damit zu machen.

Allgemein zu den Kursen an der Korea University würde ich gerne noch sagen, dass der Unterricht sehr gut durchdacht und strukturiert ist. Außerdem ist das Lehrpersonal sehr gut und hilft auch oft bei außerschulischen Angelegenheiten.

## **Praktikum am Deutsch-Koreanischen Institut für Übersetzungsforschung**

Nachdem ich leider, aufgrund von internen Problemen, mein Praktikum an einem Institut der Hankuk University nicht mehr weiterführen konnte, empfahl mir Herr Shin es beim Deutsch-Koreanischen Institut für Übersetzungsforschung zu probieren.

Die Aufgaben des Praktikums beliefen sich auf das Korrekturlesen von Einträgen einzelner Vokabeln im Seon Gwang Wörterbuch, das Korrigieren von Fehlern im Deutschen und Koreanischen, und das Vorschlagen von neuen Beispielsätzen bei veralteten Aussagen. Diese Aufgabe wird jeweils innerhalb eines Monats erledigt und beim Treffen in der Gruppe besprochen. Im Anschluss gab es immer schöne Gespräche bei leckerem Essen.

Erwähnen möchte ich an dieser Stelle, dass dieses Praktikum mir persönlich noch ein ganz besonderes Erlebnis ermöglicht hat. Herr An, der ehemalige Leiter des Instituts, bat mir bei unserem letzten Treffen im Dezember an für 3 Tage mit ihm in der Nähe von Daejeon an einer Art „Kultur-Camp“ teilzunehmen. Lediglich die Kosten für den Bus von Seoul nach Daejeon musste ich übernehmen. Ich musste mich aber auch damit abfinden nicht zu wissen, wo ich die nächsten Tage sein werde, und was mich wirklich erwartet.

Als ich ankam, wurde ich von Herrn An und Herrn Park, einen Pansori Meister, empfangen. Daraufhin fuhren wir direkt zu einem Konzertsaal, indem wir erst Backstage waren und später eine Aufführung traditionell koreanischen Tanzes und Pansori gesehen haben. Später fand ich heraus, dass Herr Park, und die Leiterin der Tanzgruppe auch die Veranstalter des Workshops in Tübingen sind.

Gegen Abend kamen wir dann in der Herberge für die nächsten Tage an. Das Suimteo, ist ein für jeden offenes Haus, indem man kostenlos bleiben kann, solange man das möchte. Der Inhaber baute das Haus selbst und lebt seither mit offener Tür für die Allgemeinheit, und das völlig aus Eigenfinanzierung.

In den drei Tagen, die ich in diesem Dorf verbracht habe, lernte ich Kalligraphie von Herrn An, das Malen von traditionellen Naturgemälden von einem Künstler, und den Gesang von Herrn Park.

Ich bin dankbar für die Zeit, die ich mit all den Menschen im Suimteo verbringen durfte. Es war ein einmaliges Erlebnis, welches ich mit Sicherheit nicht hätte, woanders machen können.

## **Schluss**

Abschließend möchte ich allen danken die es möglich gemacht haben für mich dieses Auslandsjahr erfolgreich anzutreten und zu beenden. Auch wenn es anfangs viele Probleme gab, welche schwer zu überschreiten waren konnte ich sie doch irgendwie lösen und daraus etwas lernen. Das Auslandsjahr hat nicht nur meine theoretischen Fähigkeiten gefördert und mich akademisch weitergebildet, sondern noch viel wichtiger zu meinem persönlichen Wachstum beigetragen.